



Montage rechts:
© gott.net e.V.

Ringern um den gnädigen Gott zum Ringern um das rechte Verständnis der Bibel. Dabei kam es schließlich 1513/14 in seiner Studierstube im Turm des Klosters zu einer entscheidenden Entdeckung, die eine ganz neue Sicht auf das „Evangelium“ bewirkte: *„So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke durch den Glauben“* (Römer 3.28). Die Gute-Nachricht-Bibel überträgt ins heutige Verständnis: *„Denn für mich steht fest: Allein aufgrund des Glaubens nimmt Gott Menschen an und lässt sie vor seinem Urteil als gerecht bestehen. Er fragt dabei nicht nach Leistungen, wie das Gesetz sie fordert.“*

Für Martin Luther war das der Durchbruch, die tiefe Befreiung von aller Gewissensnot. Das war wahrhaftig eine „Frohe Botschaft“ (Evangelium). Das intensive Hören auf die Bibel führte bei Luther zur großen Wende. Die Bibel ist das Ur-Dokument des christlichen Glaubens. An ihr musste sich alle Theologie und alle kirchliche Lehre messen und – kor-

rigieren lassen. Auch der Papst und die Konzilien! **„Sola scriptura“** – „Allein die Schrift (Bibel)“ formulierte Luther. In der Begegnung mit dem neu entdeckten Evangelium löste sich der innere spirituelle Krampf. Und diese Entdeckung musste unter die Leute. Hören wir ihn selbst in seinem Lied, in dem er das Frohe aus dem eigenen Erleben heraus entfaltet: *„Nun freut euch, lieben Christeng'mein, und lasst uns fröhlich springen, dass wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat und seine süße Wundertat; gar teu'r hat er's erworben.“* ... (Evangelisches Gesangbuch 341)

Und was war das, was ihn so fröhlich singen und springen machte? Das war es: Am Anfang einer liebevollen Beziehung zu Gott stehen nicht die frommen Klimmzüge, mit denen Martin Luther Gott zu gefallen gesucht hatte. Er hatte es erlebt: Wir sind so in uns selbst verstrickt, dass es uns ohnehin nicht gelingt, vor Gott zu bestehen. Es ist vielmehr

Gott selbst, der uns sucht und uns in Jesus Christus in Liebe entgegenkommt. Er löst uns aus unserer selbstverliebten Verlorenheit und versöhnt uns mit Gott durch seine Lebenshingabe am Kreuz von Golgatha. Ganz, ohne unser Zutun? Ja, sagt Jesus, ja, sagt der Apostel Paulus, ja, sagt das ganze Neue Testament und nennt dieses Ereignis „Gnade“, lateinisch „Gratia“. Ausschließlich allein die Gnade. **„Sola Gratia“**. Dieses Riesengeschenk löst die Freude bei Martin Luther aus und ein tiefes Aufatmen. Und es dauert nicht lange, da springt die Freude durch Deutschland und ganz Europa.

Ja – aber ist es egal, was wir anstellen? Die Gnade wirkt einfach automatisch? „Nein“, sagt Martin Luther, *„Geschenke wollen angenommen werden. Jesus sagt doch immer wieder ‚Dein Glaube hat dir geholfen‘. Und der Apostel sagt in seinem Römer-Satz ‚Denn wir sind der Überzeugung, dass der Mensch gerecht wird durch Glauben ...‘“* Martin Luther unterstreicht den Glauben dick,